

# Auf nach Biel-Bienne

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **18 (2005)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

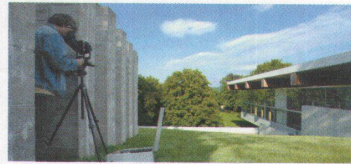
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Seite 18

### Architekturfotografie: Ein Bild von einem Bau

Rund 200 Fotografinnen und Fotografen leben in der Schweiz vollständig oder teilweise von der Abbildung von Bauten. Wer zieht welche Register und spielt welche Rollen? Analog oder digital? Ist das Licht am Morgen, am Mittag, am Nachmittag oder am Abend am besten? Hochparterre hat sich ebenfalls ins Bild gesetzt und eine Umfrage gestartet.



Seite 48

### Vom Stuhl, den Millionen von Menschen besitzen

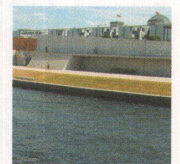
Jahrzehntlang stand er im Restaurant Kronenhalle in Zürich, bis ein junger Designer ihn wiederentdeckte: der Stuhl, auf dem Dürrenmatt sass und Varlin ebenso. Welcher Schweizer aber hat den Stuhl entworfen, der sich am häufigsten verkaufte? Und welche Leuchte wird wieder aufgelegt? Mehr über die Wiederentdeckung von Schweizer Klassikern.



Seite 58

### Berlin: Die stille Wucht der Geschichte

Im Herzen Berlins, dort, wo die Preussen paradierten, wo die Bomben fielen und wo die Nazis Albert Speers «Grosse Halle» hätten bauen wollen, in dieses Brachland baute der Solothurner Landschaftsarchitekt Toni Weber einen Park. Sein Park im Spreebogen ist ein subtiles Gewebe, das aufzog, was jahrhundertlang die Stadt bestimmte.



# HOCHPARTERRE

## Inhalt

### 6 Funde

- 9 Stadtwanderer: Die Entdeckung des Streifens
- 11 Jakobsnotizen: Man nennt ihn John
- 13 Auf- und Abschwünge: Der sorgfältige Baggerführer

## Titelgeschichte

- 16 Architekturfotografie: Ein Bild von einem Bau

## Brennpunkte

- 28 Raumplanung: Die Discounter verwüsten das Land
- 30 Hallenstadion: Ein Wädli-Tempel wird zur Event-Arena
- 38 Abschlussarbeiten HGKZ: Entwürfe mit Zukunft
- 40 Stadplanung: Ein Salon für 20000 Luganesi
- 42 Jung und anderswo: Bureau des Mésarchitectures, Paris
- 48 Design: Schweizer Möbelklassiker
- 52 Brunel Award: Wie die SBB die Früchte ernten
- 58 Wettbewerb: Toni Webers Park im Spreebogen
- 62 Szene: Motorsänger aus Männedorf

## Leute

- 68 Vernissage des Architekturführers in Biel

## Bücher

- 70 Otto Scherers Schweiz; 100 Jahre Heimatstil; Frutigera Universum, Beath & Deplazes, Matthias Gnehms Prosa

## Fin de Chantier

- 72 Stade de Suisse in Bern; Riviera in Meilen; Raiffeisenbank Bitsch VS; MFH Schaffhauserstrasse, Winterthur; MFH Zederpark, Genf; Kurhotel Sonnmatt, Luzern; IWC-Neubau

## An der Barkante

- 77 Mit Brückenbauer Jürg Conzett im Hotel Stern in Chur

## Der Verlag spricht

- 79 Projekte, Impressum

## Auf nach Biel-Bienne

Wer kennt Biel-Bienne? Das ist doch die Stadt am See, wo sie zwei Sprachen reden und die Swatch zu Hause ist. Biel-Bienne aber ist auch eine Architekturstadt. Das moderne Biel der einst stolzen Industrie, das neue Biel, realisiert von guten Bauherren, gescheiterten Architekten und einer engagierten Stadtverwaltung. Zum modernen und neuen Biel gibt es jetzt ein Büchlein und eine Karte in einem Architekturführer, den wir mit Bielerinnen zusammen realisiert haben («Leute», Seite 68). Wer einen Führer will, kann ihn für 20 Franken bei [www.hochparterre.ch](http://www.hochparterre.ch) bestellen.

Hochparterres Website ist aber mehr als ein Kiosk. Sie ist auch ein Archiv. Nebst Nachrichten zu eben unterschiedenen sind nun alte Wettbewerbe nach Objekt, Ort, Jury, Verfahren, teilnehmenden und rangierten Büros sortiert. Wer dort surft, erfährt beispielsweise, dass Regula Lüscher Gmür, die stellvertretende Direktorin des Zürcher Amtes für Städtebau, eine der fleissigsten Jurorinnen ist. Oder dass neben den öffentlichen die privaten Wettbewerbe an Gewicht gewinnen. Oder dass nicht nur das junge unbekannte Büro, sondern auch die etablierten Architekten zu den Verlierern gehören. Und so weiter. Also: [www.hochparterre.ch](http://www.hochparterre.ch) anwählen.

In der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift hochparterre.wettbewerb sind die folgenden Wettbewerbe dokumentiert: Areal im Forster, Zürich; Alterszentrum Frauensteinmatt, Zug; Renovation der reformierten Kirche, Baden; Schule für zerebral gelähmte Kinder, Winterthur; Gutsbetrieb Hammer, Cham; SBB Schnellgutareal Wylerfeld, Bern; Erweiterung Obergericht, Zürich. Bisher haben wir 115 Wettbewerbe in hochparterre.wettbewerb dokumentiert. Doch was geschieht nach der Preisfeier? Exemplarisch zeichnet Rahel Marti auf Seite 58 den fast zehnjährigen Weg nach, den der Landschaftsarchitekt Toni Weber aus Solothurn ging, bis sein Entwurf für den Berliner Spreebogen zum Park hat werden können. GA

